Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wie können Personen, welche mit den Beschwerden der fließenden oder blinden Goldenen Ader behaftet sind, davon gründlich geheilt; und wenn sie noch nicht entstanden sind, davor geschützt werden?

Meyer, Abrahamson

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1800?]

VD18 12960683

urn:nbn:de:gbv:45:1-9119

Visual Library

Wie können Personen,

welche

mit den Beschwerden

der

fließenden oder blinden Goldenen Ader

behaftet sind,

davon gründlich geheilt;

und wenn sie noch nicht entstanden sind,

davor geschützt werden?

von

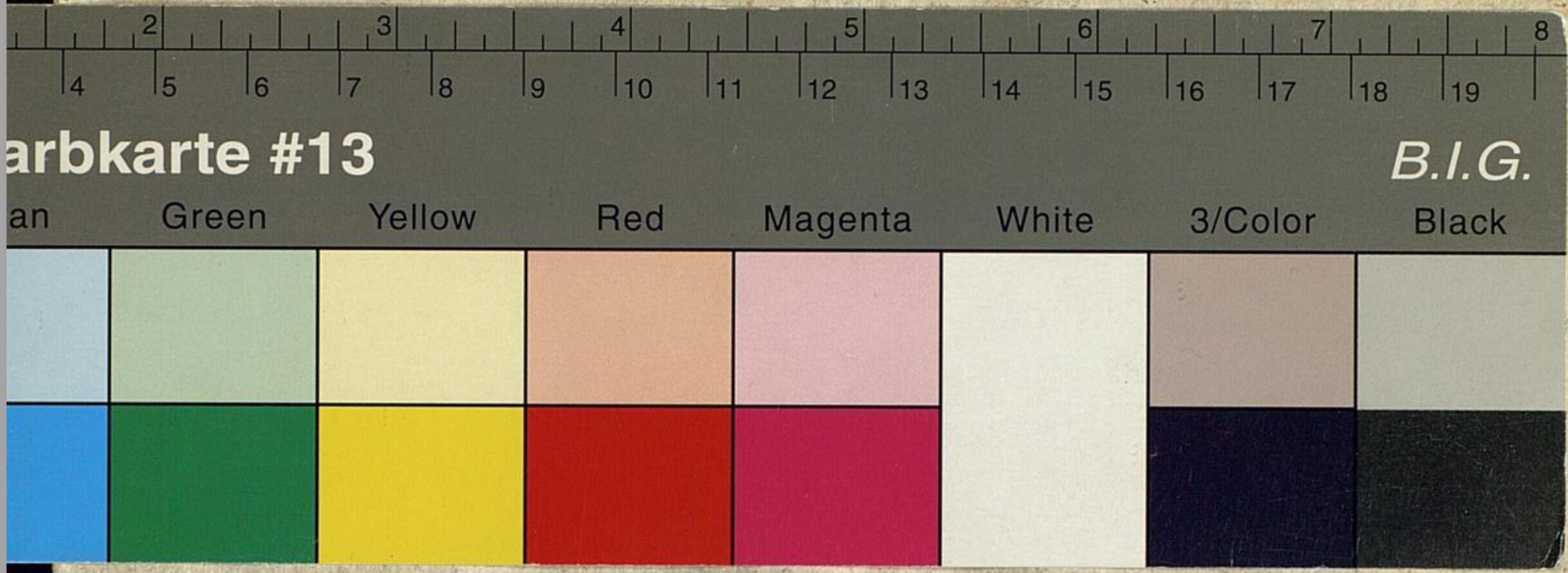
Meyer Abrahamson,

Doktor der Arznei- und Wundarznei-Kunst, Mitglied der Sydenhamschen Gesellschaft in Halle und der korrespondirenden Gesellschaft Helvetischer Aerzte und Wundärzte.

Auf Kosten des Verfassers, und zu erhalten in allen Buchhandlungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg



Vorrede.

Was vormals die Aerzte durch treibende Mittel und andre unschickliche Heilmethoden bewerkstelligten, geschiehet heut'ges Tages durch eine fehlerhafte Diät, durch Ausschweifungen im Trunk und in der Liebe, als wodurch am meisten der Grund zu einem Uebel gelegt

wird, daß leider das menschliche Geschlecht in unsern Zeiten so häufig quält. Dieses Uebel sind die Hämorrhoiden, im gemeinen Leben, die goldne Ader, genannt. — Es war gewiß ein großer Gewinn für die Kunst, und noch mehr für den Menschen, daß man in der Behandlung dieser schmutzigen und langwierigen Krankheit in unsern Tagen endlich anfing von dem alten Schlendrian abzugehen; verjährte Vorurtheile, welche in Ansehung derselben herrschten, zu bekämpfen, und den so allgemeinen Wahn auszurotten, daß es für den Menschen ein Glück, ein wohlthätige Wirkung der Natur sei, wenn die Hämorrhoiden zum Vorschein kämen, und daß es beinah keine Krankheit gebe, von welchen man nicht

dadurch

dadurch geheilt, oder vor welcher man nicht dadurch gesichert werde. Stahl und seine Nachbeter könnten sich rühmen, diese dem menschlichen Geschlechte so überaus schädliche Grundsätze am häufigsten ausgebreitet zu haben. — Durch eine Erfahrung von zwanzig Jahren, während welchen ich eine gewiß nicht geringe Anzahl von Hämorrhoidal-Patienten zu behandeln Gelegenheit hatte, belehrt, glaube ich im Stande zu seyn, manches sehr Nützliche über jene Krankheit zu sagen; und ich mache es mir zur Pflicht zum Besten der Menschheit es hiermit öffentlich zu thun. Ich kann um so fester von dem Nutzen einer solchen Mittheilung überzeugt seyn, da die Hülfe, die ich so vielen an Hämorrhoiden

leidenden

leidenden Patienten geleistet habe, mir genugsam beweiset, daß Alles, was ich in Ansehung dieses Uebels empfehlen werde, gewiß sehr heilsam ist.

Der Verfasser.

Von den Hämorrhoiden überhaupt.

Den Fluß der goldnen Ader oder die Hämorrhoiden, nennt man dasjenige Uebel, wenn einem Menschen entweder kurz vor dem Stuhlgang, oder auch gleich nachher, Blut aus dem Mastdarm abgehet. Die Quantität des abfließenden Blutes ist sehr verschieden. Bei Manchen fließen nur wenige Tropfen; bei Andern sind nur Blutstreifen in den Exkrementen sichtbar; und oft geht auch ein blutiger Schleim ab. In vielen Fällen ist die Menge des abfließenden Blutes beträchtlich: und es gehet entweder in kleinen Portionen oder auf einmal weg. — Man hat das Beispiel gehabt, daß ein, mit der fließenden goldnen Ader Behafteter dreizehn

Jahr

Jahr hintereinander, jeden Tag sieben bis zehn Loth Blut verlohren. Ein andrer Patient der Art, verlohr täglich ein Pfund. Wiederum sah ich einmal einen, dem eines Tages fünf Pfund Blut abgingen.

Die Hämorrhoidal-Beschwerden, sind ein sehr lästiges, schmutziges und — wenn ihnen nicht bald abgeholfen wird — ein sehr langwieriges Uebel. Es legt den Grund zu mancherlei chronischen Krankheiten, vorzüglich zur Auszehrung und zur Wassersucht — Mannspersonen werden häufiger davon befallen, als Frauenzimmer; Erwachsene mehr als Kinder. Die goldne Ader kann auch angeerbt werden. — Friedrich Hoffmann hat einen dreißigjährigen Advokaten gekannt, der von seinem funfzehnten Jahre an, alle Monat regelmäßig den goldenen Aderfluß gehabt. Sein Vater und seine Mutter hatten dasselbe Uebel, und auch seine Schwestern, und sogar selbst dann, als das Monatliche ganz regelmäßig sich bei ihnen eingestellt hatte. Sie waren im funfzehnten Jahre von diesem Uebel befallen worden.

In den nördlichern Gegenden werden die Hämorrhoiden häufiger, als in andern gesunden.

Indeß

Indeß äußert sich in Italien dieses Uebel sehr häufig, vorzüglich in Venedig, wo man sich viel der Blutigel bedient, und Darmfisteln nicht gar selten sind.

Obschon die goldne Ader meistentheils im vierzigsten Jahre und später sich einstellt; so findet man sie zu unsern Zeiten doch auch schon in frühern Jahren. — Im Alter hören die Beschwerden dieser Krankheit endlich von selbst auf. — Bey Manchen zeigen sich die Hämorrhoiden nur einmal im Jahre; bei Andern halbjährig, und zwar gewöhnlich, im Frühjahre und Herbste; noch bei Andern alle Vierteljahr, auch bey einigen alle Monat und alle acht Tage. Mir ist ein Fall bekannt, da die Hämorrhoiden während neun Jahr sich jeden Monat nur einmal einstellten. — Von einem Manne, welcher immer am Achtzehnten des Monats den Fluß bekam, erzählt Junker ein Beispiel.

Vorboten dieser Krankheiten sind: eine gewisse Schwere in Händen und Füßen, öftre Kopfschmerzen und Schwindel, das Einschlafen der Glieder, kalte Hände und Füße, öftere Koliken, eine brennende Empfindung im Unterleibe,

leibe, übermäßiger Trieb zum Beischlafe, Rückenschmerzen mit vielem Schweiße in der Gegend des Mastdarmes vereint; öfters Jucken an der Eichel, allerlei Beschwerden beim Wasserlassen, und dabei Urin mit einem rothen Bodensatze. — Nicht selten kommen die Hämorrhoiden ohne alle Vorboten zum Vorschein. Oft entstehen sie von ganz zufälligen und blos von äußern Ursachen; z. B. von vielen Klistiren, vom Gebrauch der Stuhlzäpfchen, vom hartem Stuhlgang, von Reinigen des Hintern mit Papier, in welchem Toback oder Pfeffer u. dgl. befindlich gewesen. Madenwürmer im Mastdarme, zu langes Sitzen auf dem Nachtstuhle, zu anhaltendes Reiten im Trott, häufiges Sitzen auf weichgepolsterten Sesseln, können gleichfalls die Hämorrhoiden erzeugen.

Ob das, beim Hämorrhoidalflusse abgehende Blut aus Puls- oder Blutadern kommt, darüber sind die Meinungen der Kunstverständigen sehr getheilt. — In den Fällen, da die goldne Ader zu bestimmten Zeiten fließet, kommt das abgehende Geblüt aus jenen ausdünstenden Gefäßen, die von den Schlagadern entstehen. In andern Fällen fließet das Hämorrhoidalblut aus den erweiterten oder zerrissenen Blutadern.

Sehr

Sehr oft beobachtet man, daß Patienten, welche an Hämorrhoiden leiden, zugleich über Podagraische Zufälle und Steinbeschwerden klagen. Zuweilen verliert sich die Gicht, wenn die goldne Ader zum Flusse kommt.

Unter die Ursachen der Hämorrhoiden überhaupt, zählet man vorzüglich: vieles Sitzen mit gekrümmten Unterleibe am Pulte oder Arbeitstische. Den Mangel an körperlicher Bewegung; einen öftern und anhaltenden Druck auf dem Unterleib, durch zu festanschließende Beinkleider; das Dasein von Würmern in den Eingeweiden; einen zu häufigen Genuß gewürzter Speisen und des Knoblauchs, so wie aller geistigen und reizenden Getränke; den öftern Gebrauch abführender Mittel, besonders aloetischer Arzneien; den Mißbrauch erweichender und warm aplicirter Klistire; ferner: die örtlichen Fehler des Mastdarmes, der Prostata, der Urinblase, der Mutterscheide; einen zurückgehaltenen Stuhlgang; das vernachläßigte Reinigen nach der Leibesöfnung; häufige Wollustsünden, entweder durch oft wiederholten Beischlaf, oder durch Onanie oder auch durch öftere nächtliche Saamen-Ergießungen. Ebenfalls verursachen das Uebel der Hämorrhoiden: die anhaltenden Diärhöen;

Diärhöen; übel und zu voreilig geheilte kalte Fieber; eine warme und feuchte Luft; ein häufiger Genuß warmer Getränke; ein langwieriger Gram, viel Traurigkeit, die Hypochondrie die Krankheiten der Leber und der Milz; ein verwachsener, krummer Körper; mancherlei Arten Schärfen, die sich auf den Mastdarm geworfen haben; unterdrückte Blutflüsse, vorzüglich beim Frauenzimmer, wenn die monatliche Reinigung gestört ist, oder aufgehört hat; wenn man fast immer sich an sein Haus fesselt, oder ohne Bewegung seine Zeit am Spieltische, am Schreibpult oder an der Toilette verbringt; wenn man viele zähe, schwer zu verdauende Speisen genießt, wie z. B. geräuchertes und gepöckeltes Fleisch, Hülsenfrüchte, alten Käse, Mehlspeisen ꝛc. Schwäche der Eingeweide, und — wie Herr Professor Reil sehr richtig annimmt, eine verletzte Vitalkraft der Gefäße des Mastdarms, tragen am allerhäufigsten zur Entstehung des goldnen Ader-Flusses bei. Bei der sehr häufigen Behandlung solcher Patienten, welche mit den Hämorrhoiden behaftet waren, bin ich völlig überzeugt worden, daß eine Atonie der Gefäße des Unterleibes und des Mastdarmes am meisten zur Entstehung dieses langwierigen Uebels Anlaß gebe. Ferner können gewisse Hindernisse im Umlauf

lauf des Blutes in der Pfortader, die von einem zu heftigen Drucke auf die Bauchhöhle, oder von Krämpfen in den Eingeweiden ihren Ursprung nehmen, Gelegenheit zur Hervorbringung des Hämorrhoidal-Flusses geben.

Personen, die in der Jugend öfters mit Nasenbluten behaftet gewesen, pflegen in spätern Jahren zuweilen von dem Flusse der goldnen Ader befallen zu werden. — Die Prognose bei diesem Uebel betreffend, so sind die Hämorrhoiden bei Kindern und jungen Leuten immer bedenklich, indem unter solchen Umständen allezeit eine sehr schwache Konstitution zum Grunde liegt. Dergleichen Menschen erreichen selten ein hohes Alter und endigen zuletzt ihre Tage durch Auszehrung oder Wassersucht. — Zerreißen die erschlafften und vereiterten Hämorrhoidal-Gefäße, so kann leicht eine tödtliche Verblutung entstehen. Daß bei alten Leuten die Hämorrhoiden ganz aufhören, ist blos eine Folge der zunehmenden Schwäche der ganzen Maschine.

Weikard vergleicht das Nachlassen und endliche Aufhören des goldnen Ader-Flusses bei alten Leuten, sehr richtig mit dem Vertrocknen veralteter langwieriger Geschwüre, in Ansehung

deren

deren man annimmt, daß es üble Folgen nach sich ziehe, wenn sie bei alten Personen trocken werden; wovon aber keinesweges, wie man bisher fälschlich geglaubt hat, die Ursach die ist, daß die schädliche Materie, die vormals aus dem Geschwür geflossen, sich nach einem edlern Theil versetzt habe. Blos die Schwäche des Alters ist Schuld an dem Nachlassen des Zuflusses jener Säfte zu dem Geschwür, das zu fließen aufhört, weil eine überhand genommene Erschlaffung der Gefäße im ganzen Körper ihr Dasein hat. Eben so ist Schwäche der Grund von dem aufhören der goldnen Ader.

Es ist nicht zu leugnen, daß manche Krankheit des Kopfes und des Unterleibes durch Entstehung der Hämorrhoiden erleichtert werden; nicht minder wahr ist es, daß manche andre Uebel, als Blutbrechen, Blutharnen, Spannen und Krämpfe im Unterleibe ꝛc. dadurch auf kurze Zeit erträglicher werden. Da aber dieselben in vielen Fällen nicht weniger eine allgemeine Schwäche zum Grunde haben, so suche man lieber diese Uebel durch zweckmäßige Hülfsmittel gründlich zu heben, als sich auf dieses blos palliative Ereigniß zu verlassen. Reil sagt mit Recht in seinem Werke: über die Erkenntniß

niß und Kur der Fieber; es scheine in der That, als wenn Stahl, seine Schüler und viele andre Aerzte zu viel Achtung für diese Blutung (nehmlich den goldnen Aderfluß) haben. Dadurch werde der Arzt zur Unthätigkeit in der Heilung, oft zur unzeitigen Hervorbringung der goldnen Ader verleitet, und könne mancherlei Schaden veranlassen. —

Man siehet jetzt deutlich ein, welch ein schädliches Vorurtheil es sei, zu glauben, die fließende Goldader sei ein Zeichen der Gesundheit, eine Wohlthat der Natur. Wahrlich, eine solche Wohlthat, als die ist, wenn ein zum Tode verurtheilter Missethäter auf Lebenszeit mit Vestungs- und Karrenstrafe begnadiget wird. So wenig eine solche Veränderung der Strafe den Namen der Gnade wirklich verdient, eben so wenig kommt der goldnen Ader — deren hohen vermeinten Werth man wahrscheinlich durch diese Benennung bezeichnen wollte — es zu, eine Wohlthat genannt zu werden. Zufolge jenes Glaubens an die Heilsamkeit der Hämorrhoiden, ließen die Stahlianer, Junkerianer u. a. m. sich sehr angelegen seyn, dieselben durch allerlei kräftig treibende Mittel zum Ausbruch zu bringen, wodurch die Beschwerden der goldnen Ader vermehrt wurden.

Auch

Auch gehört unter die bisherigen großen Irrthümer, die Meinung mancher praktischen Aerzte, daß die Ursach der Hämorrhoiden gar oft in Verstopfungen der Eingeweide, und in dem langsamern Blutumlauf in der Pfortader zu suchen sei: weshalb sie den bedauernswerthen Patienten mit dem Gebrauch auflösender und auf andre Art schwächender Heilmittel quälen und seinen Körper noch mehr zerrütten. Eine solche unschickliche, verkehrte Behandlung muß das hämorrhoidalische Uebel nothwendig da hervorbringen, wo es noch nicht ist, weil man mit allen Kräften dahin wirkt, die Säfte durchaus nach den Gefäßen des Mastdarmes zu leiten. Auszehrung des Körpers und tödtliche Wassersuchten sind am Ende die unausbleiblichen Folgen einer so unüberlegten Kurart.

Die sogenannten Visceral-Klistire, die in mancherlei langwierigen Krankheiten von vielen Aerzten angewendet werden, und wodurch der ganze Darmkanal auf eine sehr merkliche Art geschwächt wird, haben ebenfalls nicht wenig zur Erzeugung des goldnen Aderflusses beygetragen; und ich erinnere mich, daß ich ebenfalls nach meiner Rückkunft von der Akademie dieser Methode ergeben gewesen bin; und bei Fehlern der Verdauung,

dauung, bei Spannen und Krämpfen im Unterleibe, oder wenn derselbe aufgerieben war, durch Anwendung dieser erschlaffenden Visceral-Klistire, in der Meinung, die Stockungen aufzulösen, und galligte und schleimigte Unreinigkeiten wegzuschaffen, die Kur mehr erschwert als erleichtert habe. Meine Patienten wurden von Tage zu Tage elender, verfielen in die Hämorrhoiden, und zuletzt in Wassersuchten. — Durch Schaden belehrt, setzte ich nachher diese Methode bei Seite; fing an, solche Kranke mit gelinden, stärkenden Mitteln zu behandeln; machte Gebrauch von meinem tönischen Visceral-Elixir; ließ sie kräftige Fleischbrühen und andre gut nährende und restaurirende Speisen und Getränke nehmen, und hatte das Vergnügen zu bemerken, wie bei diesem veränderten Verfahren mancher aufgetriebne Unterleib weicher, das vorhin geschwächte Verdauungs-System gestärkt wurde; und die auf eine solche vernünftigere Art behandelten Patienten, bald zum vollkommnen Wohlbefinden gelangten.

Vormals wünschte man sich Glück, wenn man bei langwierigen Krankheiten des Unterleibes durch den Gebrauch der auflösenden Mittel, die goldne Ader zum Vorschein kommen sah;

und hielt oft das für die Ursach der Krankheit, was eigentlich als Folge jener widersinnigen Behandlung betrachtet werden mußte. Man wollte auflösen, wo nichts aufzulösen war; man wollte durch den Gebrauch abführender Mittel und Anwendung der Klistire galligte und schleimigte Unreinigkeiten wegschaffen, die gar nicht vorhanden waren; und die, wenn sie auch durch den Stuhlgang der Patienten abgingen, nicht als Ursach, sondern als Folge, erst durch den Gebrauch schwächender Mittel erzeugt, angesehen werden mußten. —

In den bei weitem wenigsten Fällen, ist die fließende goldne Ader dem Körper heilsam; blos dann ist sie es, wenn sie die Stelle einer andern vormals existirenden Blut-Ausleerung vertritt; das heißt, wenn Personen, die ehemals mit starken Nasenbluten oder Blutspeien behaftet waren, davon befreit werden, indem die Hämorrhoiden sich einstellen.

Von der Rothenruhr unterscheidet sich die goldne Ader dadurch, daß das Blut wie es bei erstrer der Fall ist, nicht mit den Exkrementen vermischt ist, sondern sie nur überzieht.

Um

Um sich vor dem Entstehen der Hämorrhoiden zu sichern, müssen alle Ursachen, welche dazu Anlaß geben, vermieden werden. Man enthalte sich aller Unmäßigkeit im Genuß des Geschlechtstriebes. Da nichts mehr zu diesem Uebel disponirt, als eine träge Lebensart und vieles Sitzen, besonders in gekrümmter Stellung; so halte man sich zur Thätigkeit an, verschaffe sich täglich Bewegung in freier Luft, durch Gehen oder durch — nicht allzustarkes — Reiten; und wenn es die Witterung nicht erlaubt, durch Holzhauen, Holzsägen, Drechseln ꝛc. im Hause. — Ferner suche man tägliche Eröfnung des Leibes zu erhalten, und bediene sich im Fall einer Verstopfung folgendes Recepts, wovon ich sehr gute Wirkung versprechen kann.

2 Loth gepülverte Chinarinde
1 Quent Magnesia
1 Quent Rhabarber
½ Quent Fenchelzucker.

Diese Species mische man, und nehme davon Vor- und Nachmittags einen Theelöffel voll in etwas laumarmen Thee ohne Milch. — So, wie ein übermäßiger Genuß hitziger Getränke überhaupt Blutflüsse veranlasset, so können sie auch die Ursach zum Entstehen der goldnen Ader werden. Dies gilt auch von dem zu häufigen

Kaffetrinken. Man vermeide auch die vielen erschlaffenden Getränke, wozu der Thee gehört; ferner mäßige man sich im Genuß der Mehlspeisen, und überhaupt alles Backwerks, wie auch überhaupt aller stark blähenden Nahrungsmittel. Man hüte sich vor jedem anhaltenden Druck des Unterleibes, wodurch die Eingeweide gepreßt werden; und reibe sich jeden Morgen, ehe man aufsteht, den Unterleib eine halbe Viertelstunde mit einem Stück blauen Fries oder Flanel. — Personen, welche einen sogenannten Gesundheits-Gürtel tragen, wobey die ganze Bauchhöle eingeschnürt ist, legen dadurch oft den Grund zu der goldnen Ader. — Ich kenne einen Mann von einigen und funfzig Jahren, welcher sich einbildete, daß, je fester dieser Gürtel ihm anliege, je besser wäre für seine Gesundheit gesorgt. Allein, als er sich ein halbes Jahr dieses Gürtels bedient hatte, bekam er die fließenden Hämorrhoiden. Ich lies ihn den vermeinten Gesundheits-Gürtel ablegen, verordnete ihm mein Elixir, und hatte das Vergnügen ihn gründlich zu heilen. Er befindet sich jetzt ohne Gürtel vollkommen wohl. — Ein häufiger Genuß ausländischer Gewürze und gehopften Bieres trägt auch zur Erzeugung der Hämorrhoiden bei. Nicht minder wird der Ausbruch der goldnen Ader durch unausgesetzte

Geistes-

Geistesanstrengung und durch viele Nachtarbeiten, besonders, wenn dieselben sitzend verrichtet werden, befördert.

Der Hämorrhoidal-Fluß kann auf einmal und zur Unzeit ins Stocken gerathen, und theils langwierige, theils akute und plötzlich entstehende Krankheiten hervorbringen. Die Ursachen einer solchen Stockung sind mannigfaltiger Art; als: eine fehlerhafte Lebensordnung, Eschauffement und Erkältung des Körpers, besonders des Unterleibes und des Hintern; zusammenziehende, den Blutfluß schnellstopfende Mittel; heftiger Verdruß, häufiger Gram und Kummer, und vieles Aderlassen. Wo eine solche Unterdrückung wirklich statt findet, ist an den Fluß der goldnen Ader nicht mehr zu denken. — Konradi sagt in seinem klassischen Werke über die Hämorrhoiden: „Es erhellet von selbst, daß in solchen „Fällen von Hämorrhoiden gar nicht mehr die „Rede seyn kann, indem die Krankheitsform „umgeändert ist. Nachdem nun die schädlichen „Einflüsse, welche die Unterdrückung veranlassen, „auf verschiedne Theile des Organismus wirken; „oder, nachdem in gewissen Organen eine ge„wisse Anlage existirt, entstehen dadurch die „verschiedensten Krankheitsreformen; ja, man „hat

„hat fast alle als Folgen der unterdrückten Hä-
„morrhoiden beobachtet. Ich halte es deshalb
„auch für überflüßig, hier die einzelnen Formen
„zu nennen; und bemerke über die Entstehung
„derselben im Allgemeinen nur noch Folgendes:
„bei den Hämorrhoiden befinden sich die Blut-
„gefäße des Mastdarms relativ gegen andre
„Theile in geringerer Erregung. Dies Verhält-
„niß und die davon abhängenden Krankheitsre-
„formen, können auf verschiedne Art aufgehoben
„werden. Es können erst nehmlich Schädlich-
„keiten andre Theile mehr angreifen, als die
„leidenden. So können z. B. die Hämorrhoi-
„den durch die besonders auf die Lungen wir-
„kende Kälte unterdrückt werden, und Pneumo-
„nie und Blutspeien entstehen. Oder, Brech-
„mittel greifen den Magen heftig an, verursa-
„chen Blutbrechen oder eine andre Krankheit
„des Magens, und unterdrücken zugleich die
„Hämorrhoiden." Von unterdrückten äußern Hämorrhoiden sollen Blutharnen, mehrere Uebel der Geschlechtstheile, Lenden und Rückenschmerzen, Hüftweh, Gicht und Podagra, Lähmung und Kontraktur, Wassersucht entstehen. Uebel, die mit der goldnen Ader oft in genauer Verbindung stehen, sind das Blutharnen, die sogenannte Hämorrhoidal-Kolik, der Hämorrhoidal-

Tripper,

Tripper', weisser Fluß, Schleimfluß der Urinblase. Indem sich die Säfte zu den Hämorrhoidal-Gefäßen hindrängen, oder sich zu den benachbarten Theilen begeben, entstehen heftige Krämpfe und Schmerzen im Unterleibe, wobei zugleich oft eine Leibesverstopfung beobachtet wird. Dieser Zufall kann theils seinen Ursprung nehmen, wenn der Fluß der goldnen Ader durch eine Erkältung oder eine andre Ursach plötzlich unterdrückt worden ist, oder sie sich äußern will. Auch beobachtet man, daß bei solchen Umständen beschwerlicher und sparsamer Urin-Abgang, oder auch eine gänzliche Harnverhaltung zugegen ist. Das männliche Glied richtet sich schmerzhaft in die Höhe, die Leisten-Drüsen schwellen an, so wie auch die Hoden; und die Patienten leiden große Pein durch ein Jucken im Mittelfleische. —

Ein junger Mann von 23 Jahren, bei dem die Hämorrhoiden im Fluß waren, setzte sich bei sehr kalter Witterung auf einem Abtritt, welcher sich über einem Bache befand. Die Hämorrhoiden geriethen plötzlich ins Stocken, und er empfand sogleich die heftigsten Leibschmerzen, mit Neigung zum Erbrechen, beschwerlichem Urinlassen und Geschwulst des Hodensackes und der Leisten-Drüsen begleitet. Er entdeckte sich seinen

nem Arzte, der eine Ansteckung durch den Beischlaf vermuthete; und — ohngeachtet der Patient ernstlich leugnete — auch von einem solchen Verdacht ziemlich frei war; so fiel jenem doch gar nicht bei, daß alle die gedachten Zufälle von einem unterdrückten Fluß der goldnen Ader herrühren mögten; und behandelte ihn mit Merkurial-Mittel. Von ohngefähr kam der Patient von selbst auf den Gedanken, daß sein Uebel wohl Folge des gestopften Hämorrhoidalflußes seyn könnte. Nun gingen dem Arzte die Augen auf. Er fing nun an, den Fluß durch den Gebrauch angemessener Mittel wieder herzustellen; und der Kranke befand sich auf dem Wege der Genesung.

Das Blut, welches bei Hämorrhoidal-Patienten aus den Gefäßen des Afters fließet, kann sich, wenn der Fluß gehemmt wird, nach den Gefäßen des Blasenhalses begeben, die Blutadern ausdehnen, und sich durch die Harnröhre ergießen. Dieser Zufall muß von dem gewöhnlichen Blutharnen unterschieden werden. Kommt bei dem sogenannten Blasenhämorrhoiden Blut beim Uriniren aus der Harnröhre, so ist die Quantität des abgehenden Blutes geringer als beim Blutharnen. — Der Blutfluß bei Hämor-

Hämorrhoidal-Kranken, ist allezeit mit Urinbeschwerden, und — wie ich bei einigen solchen Patienten zu beobachten Gelegenheit hatte — mit vielen Schmerzen verbunden. Das Blut gehet bei dergleichen Personen zuweilen vor, manchmal nach, auch wol mit dem Uriniren ab; und oft ohne Urin. Von diesem hämorrhoidalischen Blutharnen können Verhärtungen, Exulcerationen, Entzündungen und selbst Brand in der Harnröhre entstehen; und können auf solche Art tödtlich werden. Auch beobachtet man bei dergleichen Kranken oft einen Tripper, der alle Aehnlichkeit mit dem bösartigen, oder von einem unreinen Beischlafe entstandnen Saamenflusse hat. Es läuft ein grüner, gelber, auch manchmal mit Blutstreifen vermischter Schleim aus der Harnröhre; und der Urin wird mit vielen Schmerzen gelassen. Zugleich ist die Oeffnung vorn an der Harnröhre roth und entzündet; auch die Vorhaut befindet sich in einem ähnlichen Zustande. — Zu diesem Hämorrhoidal-Tripper geben vorhergegangene wirklich venerische Tripper und onanitische Sünden Veranlassung.

Von

Von den blinden Hämorrhoiden.

Kommt das, in den Hämorrhoidal-Gefäßen des Mastdarms befindliche Blut nicht zum Flusse so stockt es und tritt oft unter die innere Haut des Mastdarms, erregt Geschwulste und Knoten, welche entweder in demselben verborgen bleiben, oder sich außerhalb des Mastdarms begeben. Diese blinden Hämorrhoiden nennt man oft auch Zakken. Sie haben zuweilen die Größe einer Linse; sind aber auch manchmal so groß, als ein Hühnerei, ja, als eine kleine Faust, wie Theden beobachtet hat. Sind sie äußerlich, so zeigen sie sich in Gestalt schwarzer oder dunkelbrauner Geschwulsten. Diese begeben sich oft bei jeder Leibeseröfnung, zuweilen mit einem Theil des Mastdarms heraus; und lassen sich leicht zurückbringen. Eigentlich sind die blinden Hämorrhoiden Krampfadern; und wenn dieselben sichtbar sind, so befinden sie sich am äußern Rande des Mastdarmes. Manchmal sind sie höher hinauf vorhanden. — Erreichen die blinden Hämorrhoiden eine gewisse Größe, so nennt man sie Hämorrhoidal-Säcke.

Die Ursach der blinden goldnen Ader ist ebenfalls in vielen Fällen Schwäche der Hämorrhoiden-

rhoidal-Gefäße. Die blinde goldne Ader erzeugt mancherlei Beschwerden. Sie sind der Leibesöfnung hinderlich, und verursachen, besonders wenn sie hoch hinauf vorhanden sind und nicht zurückgeschoben werden, die heftigsten Schmerzen. Oft kann der Patient davor weder sitzen noch liegen. Wenn sie sich lange ausserhalb des Mastdarms befinden, so werden leicht in diesen und benachbarten Theilen Entzündungen erzeugt; auch entstehen wol Geschwüre, Eiterungen und die hartnäckigsten Fisteln. Die Entzündung kann entweder von der zu starken Ausdehnung der Gefäße, oder auch von gewissen, sich hierher geworfenen Schärfen entspringen, die z. B. von gichtischer oder venerischer, oder rheumatischer Natur seyn können. Zuweilen sind sie auch eine Folge unterdrückter und verstopfter Hämorrhoiden. Entstehet davon eine Vereiterung im Mastdarme, so kann sich der Eiter nach der benachbarten Urinblase einen Weg bahnen, wodurch ein sehr schlimmer Umstand erzeugt wird, nehmlich, daß Koth und Winde aus der Harnröhre kommen. — Ich hatte vor einigen Jahren einen Mann zu behandeln, bei dem die Fisteln des Mastdarms sich einen Gang nach der Blase gemacht hatten, der aber doch glücklich geheilt worden ist. — Bei dem Frauenszimmer

mer zerstört der Eiter die Mutterscheide. Oft sind die fließenden und blinden Hämorrhoiden zugleich vorhanden. — Die Zacken entstehen auch von unterdrückten Hämorrhoiden.

Von einigen Hämorrhoidal-Uebeln an den Geburtstheilen, welche viel Aehnliches mit den Venerischen haben.

Man beobachtet mehrere Krankheiten, welche von den Hämorrhoiden entstehen, aber von Unwissenden leicht für wirkliche Folgen der Liebesseuche gehalten werden können. Indeß erkennt man sie schon bei ihrem Entstehen dadurch, daß eine Neigung zum Goldnenader-Fluß vorhergehet, oder der Patient die Hämorrhoiden — es sind die fließenden oder die blinden — schon gehabt hat.

Der Hämorrhoidal-Saamenfluß gehört unter die Uebel, von welchen ich hier spreche. Es ist derselbe ein Ausfluß einer weißen, gelben, grünlichen, bisweilen mit Blutstreifen ver-

vermischten Materie aus der Harnröhre oder deren Drüsen, der von beschwerlichen und schmerzhaften Urinlassen, von dem Hämorrhoidal-Schweiß in der Gegend des Mastdarms, von Flechten und andern Zufällen begleitet wird. Nachdem ein solcher Patient den Urin gelassen hat, schwimmt eine, dem Quittenschleim ähnliche Materie auf dem Harne; setzt sich aber nachher in Gestalt eines flockigten Satzes auf den Grund. — Bei diesem Uebel empfindet der Patient Schmerzen in den Lenden und im Rücken; er hat kollkartige Zufälle und die blinde goldne Ader. Oft geht ihnen auch bei Vollziehung des Beischlafes Blut mit ab. — So wie bei Mannspersonen dieser Hämorrhoidal-Tripper aus den männlichen Zeugungstheilen entspringt; entsteht er bei den Frauenzimmern aus den weiblichen Geschlechtstheilen und erzeugt den weißen Fluß, wobei ebenfalls Harnbeschwerden und Anzeigen von schon gehabten oder unterdrückten, oder auch erst entstehenden Hämorrhoiden zugegen sind.

Zu den hier anzuführenden Uebeln gehört auch die Geschwulst der Hoden, des Hodensackes und der Weichendrüsen. Die Hämorrhoiden sind gleichfalls die Quelle, aus welcher

welcher sowol diese Uebel, als auch Entzündung der Vorhaut, nächtliche Saamenergießungen, schmerzhafte Erektionen des Gliedes, entspringen können. Der Hämorrhoidal-Schweiß, nebst den Flechten, die man in der Gegend des Mastdarms und der Zeugungstheile bemerkt, rühren nicht minder daher. Es werden zuweilen die Zeugungstheile beider Geschlechter von einem empfindlichen Jucken angegriffen, wodurch, da es sich mehrentheils Abends und bei Nachtzeit einzustellen pflegt, oft der Schlaf gestört wird. Es macht auch die Theile wund, woraus manchmal langwierige Geschwüre entstehen. Dieses Uebel trift nicht allein die Zeugungswerkzeuge, sondern es äußert sich auch am Mastdarme, breitet sich im Mittelfleische aus, ziehet sich nach dem Hodensack, nach dem inwendigen Theil der Schenkel bis zu den Geburtstheilen, trocknet daselbst, und fängt dann wieder von neuem an. Es entstehen auch Kristalbläschen an den Zeugungstheilen, die man, wenn man nicht sehr aufmerrsam beobachtet, leicht verkennen und für ein venerisches Produkt halten kann.

Ich behandelte einmal einen Patienten, welcher ein chankröses Geschwür auf dem obern Theil des männlichen Gliedes hatte; und bei dem eine

geraume

geraume Zeit die gewöhnlichen Hülfsmittel, die man bei einem venerischen Chanker zu verordnen pflegt, angewendet worden waren. Dieser Patient hatte zugleich die blinde goldne Ader. Als ich diese in Gang zu bringen suchte, verlohr sich allmählig das Geschwür und heilte von selbst. Der bei diesem Falle begangene Irrthum war aber um so verzeihlicher, da jener Kranke einige Monate vorher wirklich einen venerischen, zugleich mit Feigwarzen verbundnen Tripper gehabt hatte — Vorfälle dieser Art können den erfahrensten Arzt irre führen, wenn er sich nicht Mühe giebt, bei seinem Patienten genau nachzuforschen, wie und auf welche Art das Uebel an den Zeugungstheilen entstanden sei. — Auch beim Frauenzimmer beobachtete der Englische Arzt Lettsom Feigwarzen, die hämorrhoidalischen Ursprungs waren. — Bei den Mannspersonen muß man überhaupt nicht zu voreilig auf einen schlecht geheilten venerischen Tripper schließen, wenn beim Urinlassen Beschwerden vorhanden sind. So behandelte ein bekannter Arzt einen siebenzigjährigen Mann, bei welchem, als Ueberbleibsel eines Hämorrhoidal-Trippers, bei welchem nichts venerisches zum Grunde lag, schon seit langer Zeit der Harn mitten im Laufe aufgehalten ward, und dessen Harnröhre sich so verengt hatte, daß man ihm

keine Bougies beybringen konnte. In seinem Nachtgeschirr entdeckte man täglich eine Menge Hämorrhoidal-Schleim.

Die weißen oder schleimigten Hämorrhoiden.

Wenn nach vorhergegangenen Hämorrhoidaltrieben einem Patienten aus dem Mastdarme und den Schleimdrüsen eine weiße, fettartige, zuweilen wäßrigte, manchmal etwas zähe, auch wol mit Blut vermischte Feuchtigkeit fließet, und das entweder zugleich mit dem Stuhlgange oder gleicht nachher erfolgt: so nennt man es die weißen oder schleimigten Hämorrhoiden. Zuweilen verfallen Patienten in die weiße oder schleimigte goldne Ader, wenn die blutige durch irgend eine andre Ursach unterdrückt worden ist. Mehr als bei den blutigen, ist bei den schleimigten Hämorrhoiden eine Schwäche des Unterleibes vorhanden, und dieselben gehen auch leichter in Abzehrungen des ganzen Körpers und in Wassersuchten über. Solche Patienten, welche an den schleimigten Hämorrhoiden leiden, haben

zugleich

zugleich oft mit gichtischen Beschwerden zu kämpfen. Die schleimigte goldne Ader kündigt sich durch einen klebrichten Schweiß in der Gegend des Mastdarms an, wovon die Haut wund wird und allerhand kleine Geschwüre im Mittelfleische entstehen. Je mehr die Eingeweide des Unterleibes geschwächt sind, je langwieriger sind sie; und von ihrer Unterdrückung entstehen Engbrüstigkeit und Lungensucht. Auch kann sich der bei dem weißen goldnen Aderfluß abgehende Schleim auf die Blase werfen und einen Schleimfluß aus der Harnröhre erzeugen. Bei diesem Zufall hören die weißen Hämorrhoiden ganz auf; oder der Schleimabgang hat auch aus dem Mastdarm und aus der Harnröhre zugleich statt. Eine schon vorhandne Schwäche der Blase disponirt am meisten zu der letztern Art des Schleimflusses. — Bei Behandlung der weißen Blasenhämorrhoiden ist viel Vorsicht zu beobachten, damit sie nicht zu voreilig gestopft werden, wodurch für die Saamengefäße und die Eingeweide des Unterleibes sehr schädliche Folgen entstehen können. — Die Blasenhämorrhoiden finden sich blos bei Mannspersonen; und werden bei Frauenzimmer gar nicht beob-

achtet, weil eine Konnexion der Hämorrhoidalgefäße mit der Blase, durch die zwischen innenliegende Mutterscheide, unmöglich ist. —

Von den Goldader-Knoten.

Diese sind rothe oder bläulichte, mit Schmerzen verbundne Geschwulsten, die sich am Rande des Mastdarms befinden. Der Blutfluß derselben ist zuweilen periodisch. Sie sind entweder äußerliche, welche man sehen kann, oder innerliche, die dem Auge verborgen sind und nur entdeckt werden, wenn man den Finger in den Mastdarm steckt. Sind sie nicht sehr ausgedehnt, so erzeugen sie keine sonderliche Zufälle; haben sie aber an Größe zugenommen, so verursachen sie die heftigsten Schmerzen.

Der

Der Mastdarm-Vorfall.

Dies ist ein Uebel, das sich ebenfalls bei Hämorrhoidal-Patienten ereignet, vorzüglich, wenn bei denselben Goldader-Knoten vorhanden sind. Man muß den vorgefallenen Theil zurückbringen, von Zeit zu Zeit Kompressen, die mit kaltem Wasser befeuchtet sind, auflegen. Ein Gelehrter von ohngefähr 40 Jahren, bekam von einem langwierigen und starken Fluß der goldnen Ader einen beträchlichen Mastdarm-Vorfall, ohne daß die sonst gewöhnlichen Mittel anschlagen wollten. Es wurden ihm zuletzt drei Wochen lang Klistire von kaltem Wasser beigebracht, die ihn radikal von seinem Uebel befreiten.

Von der Heilung der Hämorrhoiden.

Als man, wie ich bereits oben erwähnt habe, noch der Meinung war, daß der Goldaderfluß wohlthätige und heilsame Folgen für die Menschen habe, bei welchen derselbe sich einfinde, suchte man denselben durch treibende Arzeneien

zu befördern. Man bediente sich zur Erreichung dieses Entzwecks der Aloe, der Myrrhen, des Safrans, und der daraus zusammengesetzten Mittel eines Stahls, Rufus, Bechers, u. s w.; ferner einer Menge Elixire, Tinkturen, des Kopaiva Balsams, der schwarzen Nieswurz, der Koloquinten, der Sabina; auch nahm man seine Zuflucht zu oft wiederholter Applicirung erweichender Klistire, zu Blutigeln und zu Qualmbädern, um den Fluß in Gang zu bringen. Dieselbe Absicht suchte man ebenfalls durch den Gebrauch der Gesundheitsbrunnen, wobei täglich eine gute Dosis Bitter- oder Polychrest-Salz verschluckt ward, zu erreichen. Alle solche, zu öfternmalen gebrauchte Laxir- und Purgirmittel, bereiten den Weg zu den Hämorrhoiden. Sie erschlaffen die festen Theile des Unterleibes, und befördern den Zufluß des Blutes gegen einen Ort, der wegen seines geringen Widerstandes zur gefährlichen Niederlage unbeweglicher Säfte sich eignet.

In neuern Zeiten verordnete man in oben genannter Absicht den häufigen Gebrauch des tartarisirten Weinsteins; und auch dadurch mußten die Eingeweide des Unterleibes in einen sehr erschlafften Zustand gerathen, und das Verdauungs-

dauungs-System und alle Nerven sehr geschwächt werden. — Ein bekannter Schriftsteller äußert hierüber Folgendes: „Sie erreichten durch ihre „scharfe und reitzende Laxirtränkchen eben das „an den empfindlichsten Theilen der Gedärme, „was die Blutigel oder die Schröpfköpfe an „der äußern Oberfläche unsers Körpers wirken. „Sie locken den Antrieb des Blutes gegen eine „Gattung von Gefäßen, welche, da sie von „Natur im beständigen Dampfbad enthalten „sind, desto weniger einer gewaltthätigen Aus„dehnung widerstehen und zu Blutsäcken beson„ders geneigt sind." —

Die Hämorrhoidal-Krankheit ist eigentlich ein unsaubres, lästiges, langwieriges Uebel, das leicht zu heftig und dadurch nicht nur sehr schädlich, sondern auch oft wirklich tödtlich wird. Man muß daher Alles anwenden, sich vor der Annäherung dieses Uebels zu verwahren; und — wenn es dennoch einmal entstanden ist — auf alle Art entgegen wirken, daß der Fluß nicht zur Gewohnheit werde. Ich betrachte die Hämorrhoidal-Krankheit als ein örtliches Uebel der Gefäße des Mastdarms; und zwar in den meisten Fällen, als eine Lokalschwäche dieser Theile. Davon bin ich durch meine, an vielen Hämorrhoidal-

rhoidal-Patienten verrichtete glückliche Kuren, bei welchen ich darauf Rücksicht nahm, überzeugt worden. — Ich gebe zu, daß die goldne Ader auch in manchen — doch nur in den seltnern Fällen, Verstopfung der Eingeweide zum Grunde haben kann; da aber die Verstopfungen der Eingeweide ebenfalls von einer Schwäche entstehen können, so kann dieselbe Ursach, wodurch diese Verstopfungen entstehen, auch zugleich Gelegenheit zum Hämorrhoidalfluß geben.

Selten habe ich in meiner Praxi Anwendung von Klistiren, Blutigeln und reitzenden Abführungs-Mitteln gemacht, wenn ich einen Hämorrhoidal-Patienten zu behandeln hatte. Gemeiniglich war mein Erstes, die Ursach des Uebels zu untersuchen; und gewöhnlich fand sichs dann, daß eine zu anhaltend sitzende Lebensart, wodurch die Abdominal-Gefäße geschwächt worden, als der Hauptgrund anzusehen war. Ausser den Personen, deren Beschäftigung erforderte, oft lange am Schreibpult zu sitzen, oder die eine Handthierung hatten, wobei der Unterleib sich häufig in einer gekrümmten Stellung befand; sah ich auch diejenigen gewöhnlich an den Hämorrhoiden leiden, die sich viele Ausschweifungen im Trunk und in der Liebe hatten

zu

zu Schulden kommen lassen. Dadurch, daß ich meinen Hämorrhoidal-Patienten mein tonisches Visceral-Elixir gebrauchen ließ, gelang es mir, die Schwäche der Hämorrhoidal-Gefäße bald und gründlich zu heben. Ich hatte das gewiß nicht geringe Vergnügen, davon die erwünschtesten Folgen zu beobachten; und Personen, welche mehrere Jahre von dem schmutzigen Uebel der goldnen Ader gequält worden waren, davon befreit zu sehen; auch zu bemerken, daß ihre Gesichtsfarbe ganz wieder diejenige natürliche Munterkeit erhielt, die sie vor ihrer Krankheit gehabt hatte. Mit der Schwäche der Verdauungs-Organe, und den davon herrührenden öftern Spannungen und Krämpfen im Unterleibe, den Blähungen, den Beängstigungen und Uebelkeiten, und dem unordentlichen Stuhlgang, verlohr sich auch nach und nach der Hämorrhoidal-Fluß. Auch in den Fällen, da, wie ich gewiß überzeugt war, daß eine Verstopfung in der Leber oder in den andern Eingeweiden des Unterleibes vorhanden war, bemerkte ich von dem Gebrauch meines tonischen Visceral-Elixirs die vortreflichste Wirkung.

Von

Von der Lebensordnung und dem nothwendigen Verhalten der Hämorrhoidal-Patienten.

So wie in jedem Zustande des Menschen, ist die Beschaffenheit der Luft auch bei dieser Art Kranken, ein nicht gleichgültiger Umstand. Man bestrebe sich, so viel als möglich, dieselbe rein zu erhalten. In volkreichen Städten, läßt sichs zwar nicht immer erzwingen, dieselbe ganz von allerlei schädlichen Dünsten gereiniget, einzuathmen; allein in unsern Wohnzimmern ist es in unsrer Gewalt, sie wenigstens sehr zu verbessern. Je weniger duftende Körper man darin duldet, desto gesunder wird die Luft: und eine gesunde Luft, wie nothwendig ist sie nicht, besonders für Kranke! — Die Haysthiere, als: Hunde und Katzen; auch die Vögel haben immer das Unangenehme an sich, daß sie die athmosphärische Luft verunreinigen. Auch hat man die Gewohnheit — und jetzt die Manier — in den Wohn- und Schlafzimmern eine Menge wohlriechende Stauden und Blumen in Töpfen aufzustellen, und bedenkt nicht, daß man dadurch gar sehr beiträgt, die Luft zu verderben. Die Meinung, durch Räuchern die Zimmerluft zu verbessern, ist auch falsch. Man vertreibt zwar

den

den bösen Geruch, aber zur Reinigung der Luft trägt es nichts bei. Besser ist es, durch Eröfnung der Fenster die Verbesserung der Atmosphäre zu bewirken; nur muß man sich dabei vor Zugluft hüten, welches besonders den Hämorrhoidal-Patienten zu empfehlen ist; am besten ist es, während der Eröfnung der Fenster, sich in ein andres Zimmer zu begeben. Weit schwieriger als am Tage, ist es des Nachts in seinem Schlafzimmer eine gesunde Luft zu erhalten. Mancher schläft in einem engen Zimmer, auch wol in einem mit Vorhängen umschloßnen Bett, und hat dabei ein Nachtgeschirr oder wol gar einen Nachtstuhl zum Nachbar. Unter solchen Umständen lüfte man ja jeden Morgen gleich nach dem Aufstehen durch Oefnung der Fenster, und lasse selbige bis gegen Mittag offen.

In Ansehung der Witterung, müssen Hämorrhoidal-Patienten sich möglichst hüten, sich einer kalten, feuchten Luft auszusetzen. Sie haben ihre Füße warm zu halten, und werden wohl thun, stets ein Hemd von Flanel auf dem bloßen Leib zu tragen, das aber jeden dritten Tag gewechselt werden muß; weil, wenn man ein solches Hemd zu lange an seinem Körper trägt, die Dünste desselben sich an den Flanel anhängen

anhängen und die Einsaugungs-Gefäße wieder den Säften beigemischt werden.

Die Ausdünstungen in gehöriger Ordnung zu erhalten, ist auch ein Hauptaugenmerk der Hämorrhoidal-Patienten. Der Genuß der Abendluft nach schwülen Tagen taugt platterdings nicht für dieselben. — Die Beschwerden der goldnen Ader finden sich am häufigsten im Herbste und im Frühling ein; und in diesen Jahrszeiten sollte man daher sehr auf Vermeidung der Erkältung Rücksicht nehmen.

Was die Nahrung betrift, so halte man sich vor allen Dingen an die goldne Regel: nie zu viel und besonders, nicht viel auf einmal zu essen. Die Gewohnheit, gleich am Morgen den nüchternen Magen mit warmen Kaffee oder Thee zu überschwemmen, ist der Gesundheit nachtheilig. Lieber rathe ich diejenigen, welche an Hämorrhoiden leiden, früh eine Suppe von Haberwelgen, oder eine gute Biersuppe zu genießen, wobei man etwas Brod essen kann. Im Sommer giebt frische Milch ein gutes Frühstück. — Eine Stunde vor der Mittagsmahlzeit trinke man ein Weinglas voll Madera oder Malaga. — Fette Speisen überhaupt sind den Hämorrhoidal-

morrhoidal-Patienten gar nicht zuträglich; alle Arten von Backwerk haben sie auch zu vermeiden; imgleichen solche Speisen, die schwer zu verdauen sind und Säure erregen; geräuchertes und gepökeltes Fleisch, wie auch Mehlspeisen. Da die Hülsenfrüchte viele Blähungen erzeugen, so muß man sich auch in deren Genuß einschränken. Gebratenes Fleisch ist solchen Patienten weit gesünder als gekochtes; und überhaupt ist demselben der Genuß der Speisen aus dem Thierreiche mehr als aus dem Pflanzenreiche zu empfehlen. — Das Abendessen muß aus leicht zu verdauenden Gerichten bestehen, wodurch man sich einen erquickendern und sanftern Schlaf bereitet, als wenn man den Magen mit mehrern gekünstelten Speisen und hitzigen Getränken angefüllt hat. Auch gehe man nicht gleich nach der Abendmahlzeit zur Ruhe, sondern mache sich vorher ein Stündchen Bewegung durch Auf- und Abgehen im Zimmer. Als gewöhnliches, durstlöschendes Getränk betrachtet, ist reines, klares Quellwasser mit etwas rothen Wein vermengt, oder auch Wasser mit Milch vermischt, am meisten zu empfehlen. Nur sehe man sehr auf gutes klares, reines Wasser; das beste (und für die Gesundheit zuträglichste) ist dasjenige, welches am längsten über einen sandigen Boden

weggelaufen ist, welches am Feuer am geschwindesten warm wird, welches am geschwindesten wieder erkaltet, in welchem die Hülsenfrüchte in der kürzesten Zeit weich werden, und welches von Geschmack und Geruch ganz frei ist. Einige ziehen das filtrirte Flußwasser vor. — Für die Hämorrhoidal-Patienten ist der Wein, mäßig genossen, heilsam. Ein guter alter Franzwein oder Graveswein ist für dieselben der beste. Rum, Branntwein, alle Sorten Liköre und Punsch hingegen, sind ihnen nicht zuträglich. Das Tobackrauchen, wenn man einmal daran gewöhnt ist, ist bei der goldnen Ader zwar nicht untersagt; doch schadet der zu starke Gebrauch *). Mit dem Tobackschnupfen ist es dasselbe. —

Bewe-

---

*) Nicht ganz mit Unrecht, sagt einer unsrer beliebtesten und berühmtesten Schriftsteller über diesen Genuß: „Der Rauch-Genuß „ist einer der unbegreiflichsten. Etwas „Schmutziges, Beißendes, Uebelriechendes „kann ein solcher Lebensgenuß, ja, ein „solches Lebensbedürfniß werden, daß es „Menschen giebt, die nicht eher munter, „vergnügt und lebensfroh werden, ja, die „nicht

Bewegung ist den Hämorrhoidal-Kranken am meisten zu empfehlen. Am besten ist es, im Winter dazu die Mittagszeit und im Sommer bei warmer Witterung den Morgen und den Abend zu wählen. Sich gleich nach dem Essen zu bewegen, stört die ordentliche Verdauung. — Jede Motion durch Spazierengehen wird um so nützlicher seyn, wenn sie in Gesellschaft munterer, jovialischer Freunde unternommen wird; und man dabei von abwechselnden und angenehmen Gegenständen umgeben ist. Allein, man soll sich nicht bis zur Ermüdung bewegen, wodurch der Schweiß hervorgebracht und der Körper abgemattet wird. — Bewegungen zu Fuß bleiben immer die heilsamsten; doch ist auch das Fahren und Reiten gut, nur muß letztres nicht im

starken

„nicht eher denken und arbeiten können,
„als bis sie Rauch durch Mund und Nase
„ziehen. Ja, man erzählt von einem
„Schwedischen Hauptmann im siebenjähri-
„gen Kriege, der in Ermanglung des To-
„backs, Stroh in die Pfeife stopfte, und
„versicherte, das sei Alles einerlei, wenn
„er nur Rauch unter der Nase sehe, so
„wäre er zufrieden."

Landesbibliothek Oldenburg

starken Trott sondern lieber im Schritt geschehen, weil dadurch die Gefäße, in welchen der Sitz des Uebels ist, vorzüglich erhitzt und das Zuströmen des Blutes nach denselben befördert wird. —

Das Frotiren des Körpers über den ganzen Unterleib, mit einem Stück Flanel, ist den oftgenannten Patienten sehr diensam. Es muß ein paar Monat lang des Morgens nüchtern geschehen, und jedesmal eine Viertelstunde damit, und zwar sehr langsam, fortgefahren werden.

In Ansehung des Beischlafes muß die größte Mäßigung beobachtet werden, weil eben diese Art Ausschweifung so oft den Grund zu den Hämorrhoiden legt, und — wenn sie schon da sind — deren Heilung erschweret. — Verheirathete sollten sich denselben nur alle drei Wochen; Unverheirathete nicht öfter als alle fünf bis sechs Wochen erlauben. Ihn ganz zu unterlassen, wäre auch nicht rathsam. — Ueberhaupt

haben

haben Hämorrhoidal-Patienten sich sehr für alle heftige Leidenschaften zu hüten. —

Da der Abgang des Blutes oder Schleimes die Wäsche verunreiniget, so ist es nothwendig, oft — ja täglich einigemal das Hemd zu wechseln und auch die Unterhosen, wenn man deren trägt. Auch müssen die Theile öfters im Tage mit einem in Wasser getauchten Schwamm gereinigt werden. Ferner hüte man sich, den Hintern mit steifen, schmutzigen oder Löschpapier abzuwischen; ein weicher Schwamm ist dazu gleichfalls diensam, so wie auch um den in der Gegend des Afters zum Vorschein kommenden Schweiß fleißig abzutrocknen. Diejenigen, die mit der goldnen Ader behaftet sind, sollten auch nicht auf weichgepolsterten Stühlen sitzen, sondern auf Rohrstühlen; weil durch die weichen Polster die Gefäße des Afters noch mehr geschwächt und nur noch mehr Blut dahin geleitet wird. Zur Linderung der Schmerzen habe ich das Waschen mit kaltem Wasser oder auch Umschläge davon, dienlich gefunden;

wie

wie auch Kataplasmen von Semmelkrumen, mit der Hälfte säuerlich süßer Aepfel in Wasser gekocht und fünf und zwanzig Tropfen Bleießig beigemischt. Empfinden die Patienten an den Zacken zu heftige Schmerzen, so ist folgende Salbe zu empfehlen:

R. unguent. Zinci

alb. Camph.

de linar. a a ʒjj

℥ hyosciami ʒjjj

M. D.

Man muß so viel wie möglich die Eiterung der entzündeten Hämorrhoidal-Knoten zu verhüten suchen; und ist sie vorhanden, so muß man die Geschwulst von einem erfahrnen Wundarzte bald öffnen und behandeln lassen, weil bei Vernachläßigung derselben leicht Hohlgeschwüre und Fisteln entstehen können. Die hämorrhoides coecae saccatae oder blinden Sack-Hämorrhoiden, aus welchen oft die fürchterlichsten Blutungen

tungen entstehen, können nach den Erfahrungen der berühmtesten Wundärzte gänzlich weggeschnitten werden. — In Herrn Geheimraths Loders chirurgischen Journal 1 — 4 Stück S. 679 findet sich ein solches Beispiel angeführt. — Richter sagt in seiner Chirurgie, pag. 339: „das einzige zuverläßige Mittel, welches den „Patienten nicht allein gewiß, sondern auf immer davon befreit, ist die Operation oder Ausrottung dieser Zacken." — Alle Wundärzte sollten billig lesen, was Herr Hofrath Richter über diese Operation äußert.

Fließen die Hämorrhoiden zu stark, so gebrauche man ebenfalls mein tonisches Visceral-Elixir, und der Blutfluß wird sich vermindern. Viele solche Leidende lassen in der irrigen Voraussetzung, daß, je besser der Fluß der goldnen Ader von statten gehe, je besser es für die Gesundheit sei, denselben zu weit einreißen. Erst dann nach Hülfsleistungen zu greifen, wenn der Fluß so stark ist, daß eine Schwäche und Leucophlegmatie entstanden, ist äußerst nachtheilig. —

Ist der Abgang des Blutes aus den Hämorrhoidal-Gefäßen daher zu stark, so pflege ich meinen Patienten auch folgendes zu verordnen, bei dessen Gebrauch der Blutabgang sich nach und nach vermindert.

R. Extr. millefolii

ligni campechens.

Elixir. X Halleri ā. ā ℥j

Aq. menth. unc. jj

M. D.

S. Alle 2 oder 3 Stunden 50 — 60 Tropfen in etwas Wein zu nehmen.

Ist der Fluß so stark, daß eine tödtliche Verblutung zu befürchten ist, so lasse man in eine Mischung von der Hälfte Weineßig und der Hälfte kaltes Wasser getauchte Tücher an den Mastdarm legen, und dies alle Viertelstunde wiederholen. Auch kann man Klistire von derselben

derselben Mischung appliciren. Auch haben oft in solchen Fällen die Allaun-Molken die ersprießlichsten Dienste geleistet. — Man muß sich unter den angegebenen Umständen ganz ruhig verhalten, und weder Speisen noch Getränke warm nehmen.

Hämorrhoidal-Patienten klagen sehr oft über Hartleibigkeit und Verstopfung. Manche Personen, die an den Zacken leiden, ziehen sich die Verstopfung dadurch zu, daß sie wegen der empfindlichen Schmerzen, die ihnen der Stuhlgang verursachet, denselben zurückhalten. Unter solchen Umständen werden abführende Mittel zwar gewöhnlich angeordnet; allein sie schwächen und determiniren die Säfte mehr nach den Gefäßen des Mastdarms. Ich, meines Theils, bediene mich hierbei der Magnesia, welche den Leib offen erhält, ohne, wie andre abführende Mittel, zu schwächen. Da aber die gewöhnliche Magnesia eine große Menge fixer Luft enthält, welche sich im Magen entwickelt und daselbst Beschwerden verursachet, so verordne ich immer

diejenige, welche im Feuer ausgeglüht ist (magnesia calcinata). Ich lasse meine Patienten, welche oft mit hartem Stuhlgange und Verstopfung inkommodirt sind, Vormittags und Nachmittags, folgendes Pulver in etwas lauwarmen Wasser einnehmen.

R. Magnes. calcinat. drachm. ½
eleosachari foenicul. scrupul j

M. F, Pulv. disp. Dos. XII.

S. Täglich zweimal ein solches Pulver zu nehmen.

Es treten zuweilen Fälle ein, da der goldne Ader-Fluß durch eine starke Erkältung oder irgend eine andre Ursach gehemmt wird, woraus gefährliche Folgen entstehen können. Unter diesen Umständen muß man suchen, diesen Fluß wieder herzustellen. Einige Tassen Kamillenblumen-Thee und das Sitzen über warmes Wasser, in welches man einige Hände voll Flieder- und Kamillenblumen gethan hat, und dabei der Gebrauch

brauch der Magnesia, werden dieses gewöhnlich bewerkstelligen. Sollten diese Mittel aber nicht hinreichen, den unterdrückten Fluß wieder hervorzubringen, so könnten vier bis fünf Blutigel an den Rand des Mastdarms gesetzt werden; und sollten auch diese den verlangten Effekt nicht verschaffen, dann muß man seine Zuflucht zu seinem Arzte nehmen. — Die sogenannte Hämorrhoidal-Kolik ist ein gewöhnliches Symptom, das sich nach Unterdrückung des Goldader-Flusses einzustellen pflegt. Ich begegne dieser Kolik durch Klystire von Kamillen- und Fliederblumen-Absud in Milch, mit einem Eßlöffel voll Lein-Oel und etwas Zucker vermischt. Zugleich lasse ich von Zeit zur Zeit auf den Unterleib Kataplasmen von Grütze in Milch gekocht, und von in Milch gekochtem Schierlingskraut und Mohnköpfen legen. Diese Umschläge dürfen aber nicht erkalten, sondern müssen oft erneuert werden. Endlich, gebe man dem Kranken von folgender Mischung alle 3 Stunden einen Eßlöffel voll.

R. Olei ricini recent. unc. jjj
tinctur. thebaic gutt. Xjj.

M. D.

S. Alle drei Stunden einen Eßlöffel.

Mit diesem Mittel läßt man so lange kontinuiren, bis Linderung erfolgt. — Auch dienen in dem vorliegenden Falle lauwarme Bäder.

Ueber
das in dieser Schrift mehrmals erwähnte
Tonische Visceral-Elixir,
nebst einiger Anweisung über dessen Gebrauch.

Aber, woraus bestehet denn dieses tonische Visceral-Elixir, das von so vortreflicher Wirkung für ein so allgemeines Uebel ist! hör' ich manchen Arzt und manchen Patienten fragen. Warum hat der Verfasser dessen Bestandtheile denn nicht in dieser Abhandlung mit angezeigt? — Aus dem Grunde, antworte ich kürzlich, aus welchem ein Jeder sein Eigenthum gewöhnlich für sich und zu seiner Benutzung behält. Das Recht dazu, und das Eigenthumsrecht an einem Mittel, das ich durch eignes Nachdenken entdeckte und mit Zuratheziehung meiner,

meiner, während einer langen Praxi gesammelten Erfahrungen, aufs möglichste vervollkommt habe, wird mir auch wohl billig Niemand absprechen. Deswegen halte ich mich weiter nicht verpflichtet, meinen Entschluß, die Zusammensetzung meines tonischen Viscerals-Elixirs vor der Hand nicht bekannt zu machen, hier zu rechtfertigen. Eben so wenig werde ich dem Vorwurf von Eigennutz und Empirie zu begegnen suchen. Gegen mich selbst bin ich genugsam gerechtfertiget, durch die Ueberzeugung von dem großen Werthe des von mir entdeckten Heilmittels, und von dem Nutzen, den ich dadurch bei allen denjenigen Hämorrhoidal-Patienten, die sich an mich wenden mögten, stiften werde; wie auch durch die Beispiele der berühmtesten ältern und neuern Aerzte, die es so wie ich gehalten haben und noch halten. Ich nenne nur einen Unzer, Leuthner, Lange, einen Pietsch und einen Oehme.

Der Gebrauch dieses meines tonischen Visceral-Elixirs thut in allen Fällen, worin Patienten,

tienten, die an der goldnen Ader leiden, gerathen können, die ersprießlichsten Dienste. Es ist gleich heilsam bei dem blutigen und schleimigten, und weissen Hämorrhoiden; bei der regelmäßig und unregelmäßig fließenden; bei dem zu geringen, und bei dem zu starken Fluße der Goldader. Bei denjenigen, bei welchem das Uebel seit vielen Jahren so zu sagen, einheimisch geworden, ist natürlich die Kur langsamer und schwieriger als bei denen, die gleich im Anfange bei meinem Mittel Hülfe suchen, aber die Heilung deswegen nicht weniger sicher, insofern alle meine Vorschriften beobachtet werden. —

Man kann die Kur zu jeder Jahrszeit beginnen, und sie gelingt unter jedem Himmelsstrich. Auch ist man während derselben in Ansehung der Diät wenig genirt, und man kann seine Berufsgeschäfte dabei ohne Derangement betreiben. Man nimmt von dem Elixir Vormittags um 11 Uhr, Nachmittags um 3 und um 6 Uhr, und endlich vor Schlafengehen jedesmal zwei Eßlöffel davon ein, und trinkt etwas

alten

alten Franzwein nach. Zu einer völligen, radikalen Kur werden 8, 10, höchstens 12 Flaschen erfordert.

Alle diejenigen, welche von meinem tonischen Visceral-Elixir Gebrauch machen wollen, wenden sich nebst beigefügter Beschreibung ihrer Krankheit geradezu an mich, und können einer gehörigen und prompten Bedienung versichert seyn. — Das Mittel kann sich Jahre lang halten; kann zu Lande und zu Wasser versandt werden, ohne daß es etwas von seiner wirksamen Eigenschaft verliert oder eine Veränderung erleidet. —

Am Schlusse muß ich einen Brief bekannt machen, den ich unter mehreren über die Heilkräfte meines tonischen Visceral-Elixirs noch jüngsthin von einer angesehenen Standesperson aus D erhalten habe. „Durch Herr P. in „Frankfurt am Mayn bin ich auf Ihr Heil„mittel zur Heilung der Hämorrhoiden aufmerk„sam gemacht worden, und ich ermangelte da„mals nicht, mir im Monat März vorigen „Jahrs von diesem Mittel kommen zu lassen.

„Ich

„Ich habe es seitdem genau nach der mir von
„Ihnen angegebenen, dabei ertheilten Vorschrift
„gebraucht, und ich bin Gott sei Dank von
„diesem lästigen Uebel so gründlich befreiet, als
„wenn ich nie daran gelitten hätte. Sie er-
„innern sich aus meinem Schreiben vom 11ten
„Januar v. J., daß ich seit drei Jahren
„schrecklich an Rückenschmerzen gelitten, wobei
„ich zugleich mit so manchen Beschwerden des
„Urinlassens zu kämpfen hatte. Geschwächte
„Digestion, häufige Blähungen, verstopfter Leib
„und abwechselnde Krämpfe in den Eingeweiden
„vergällten mir meine Tage. Die Hämorrhoi-
„den flossen aber sparsam, und es war nicht
„ordentliches Blut, welches mir nach dem
„Stuhlgang aus dem After floß, sondern ein
„weißer Schleim. Unter diesen Umständen,
„worin ich mich befand, hatte ich mich verschie-
„denen Kurarten unterworfen, auch mehrere
„Bäder gebraucht, aber mein Uebel blieb immer
„dasselbe. Endlich rieth mir ein Arzt täglich
„Klistire von resolvirenden nur krampfstillenden
„Spezien zu nehmen. Diese haben meinen

„Zustand

„Zustand vollends verschlimmert, und ich fand „mich von Tag zu Tag geschwächter, und die „wenige Eßlust, welche ich hatte, ging bei die„ser Heilart auch verloren. Ich habe mich „Ihres Elixirs mit dem besten Erfolg bedient, „und ich befinde mich nach dessen Gebrauch ganz „hergestellt. Die Rückenschmerzen, und die Be„schwerden beim Urinlassen haben nachgelassen. „Der Ausfluß aus dem Mastdarm hat ganz „aufgehört, die Eßlust ist gut, und ich verdaue „die Nahrungsmittel ohne Beschwerden. Die „Leibes-Oeffnung, welche ich immer durch Lave„ments und den Gebrauch von Glauber-Salz „beördern mußte, gehet jetzt täglich, ohne dieser „Hülfsmittel benöthigt zu seyn, gehörig von „Statten, und ich bin überzeugt, daß die Ur„sache aller meiner Leiden lediglich in einer „Schwäche der Abdominal-Gefäße bestanden „hat, und daß ich gewiß nicht immer elender „geworden seyn würde, wenn man mir nicht „mit so vielen schwächenden Mitteln behandelt „hätte Ich finde daher Ihre Meinung über „die Ursache der so lästigen Hämorrhoiden,

„daß

„daß solche mehrentheils von Schwäche herrühren, ganz gegründet, und bedaure diejenigen Patienten, welche bei solchen Umständen „mit Mitteln behandelt werden, wodurch ihr „Zustand immer mehr und mehr geschwächt „wird, u. s. w.“

Erinnerung.

Kunstverständige werden es vielleicht etwas auffallend finden, da nach meiner Behauptung die Ursache der goldnen Ader in einer örtlichen Schwäche der Gefäße des Mastdarmes zu suchen sei, wie denn der innere Gebrauch meines anempfohlenen Elixirs gegen diese Lokal Schwäche wirken könnte? Hierauf erwiedere ich, daß meine wiederholten Erfahrungen diese Wirkung in mehreren Fällen bestätigt haben, und da wir überhaupt die Wirkung so mancher Heilmittel noch nicht zu erklären im Stande sind; so kann ich es am wenigsten, wie der Gebrauch meines Mittels auf die Gefäße des Mastdarmes wirkt. Wissen wir, wie die Queckſilber-Mittel auf die Speichel-Drüsen, und die Kantharіden auf die Urin-Werkzeuge wirken? Der Gebrauch des Elixirs heilt den Hämorrhoidalfluß, ohne ihn schnell zu unterdrücken. So wie die Gefäße ihre Stärke wieder erhalten, verliert sich der stärkere Andrang der Säfte nach diesen Theilen, der Fluß verliert sich allmählig

mählig und die Patienten befinden sich bei diesem langsamen Aufhören ganz wohl.

Dieses von mir in einer Reihe von mehreren Jahren bei Hämorrhoidal-Patienten mit dem besten Erfolg angewandte Mittel wird unter meiner Aufsicht mit aller Akkurratesse zubereitet, und ist von mir bis jetzt, seinen Bestandtheilen nach, keinem anvertrauet worden.

Da mein Zweck lediglich dahin gehet der leidenden Menschheit dadurch nützlich zu werden; so werde ich bei unbemittelten Personen in Ansehung des Preises auf ihre Lage und Verhältnisse Rücksicht nehmen.

Diejenigen, welche Gebrauch von dem Elixir machen wollen, belieben sich mit frankirten Briefen grade an mich, unter folgender Addresse zu wenden: An Dr. Meyer Abrahamson, in Hamburg.

Landesbibliothek Oldenburg